

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 66 (1992)

Artikel: Schützengesellschaft Aarau : Bürgerstübli, Archiv und frühere Schützenstuben : ein Beitrag zum 500-Jahr-Jubiläum der Schützengesellschaft Aarau : 1492-1992

Autor: Fehlmann, Hans-Rudolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-558971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schützengesellschaft Aarau: Bürgerstübli, Archiv und frühere Schützenstuben

Ein Beitrag zum 500-Jahr-Jubiläum der Schützengesellschaft Aarau: 1492–1992

Nach den im Bürgerstübli vorhandenen schriftlichen Quellen (Protokolle des Vorstands, Jahresberichte, Pläne usw.) wird oft von einer Schützenstube gesprochen, die gleichzeitig Archiv war. Anfangs und Mitte des 19. Jahrhunderts lagen die Archivalien meistens bei Mitgliedern der Schützengesellschaft aufbewahrt, die sich dafür interessierten und Gewähr boten, diese Dokumente gut zu «hüten». Von 1883 bis zur Einweihung des Bürgerstübli im Jahre 1929 befanden sich das Archiv im Saalbau und die Schützenstube zeitweise im Hotel zum Wildenmann an der Vorderen Vorstadt. Eine genaue Trennung zwischen Schützenstube und Archivraum, was die wertvollen Schätze anbelangt, gab es eigentlich nie. Auch heute noch werden Archivalien sowohl im Bürgerstübli als auch in der Schützenstube im Café Bank aufbewahrt.

Archiv im Saalbau

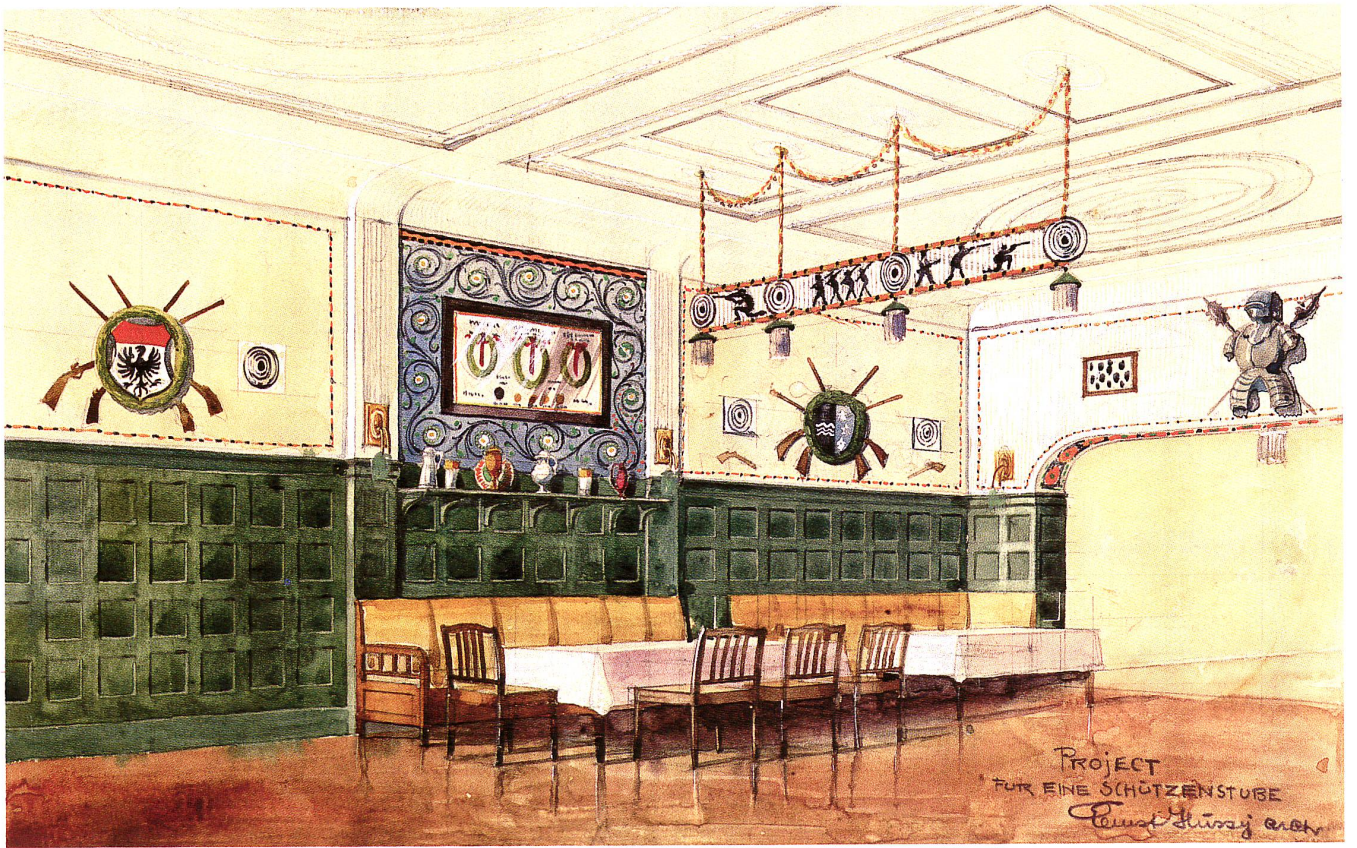
Im Jahre 1883 hat sich die Schützengesellschaft Aarau im städtischen Saalbau einen Archivraum und später 1889 das dauernde Benützungsrecht desselben erworben¹. Anlässlich einer Vorstandssitzung vom 24. Januar 1914 wurde folgendes beschlossen: «Um dem Archivar *Heinrich Schiesser* die Arbeit und Zustandhaltung der Schüt-

zenstube zu erleichtern, wird beantragt, dieselbe sei für keine Anlässe mehr zur Verfügung zu stellen. Der Archivar möchte in dieser Hinsicht nicht zu weit gehen, hingegen soll in Zukunft verhindert werden, daß von nicht kompetenter Seite ohne Anzeige an den Vorstand über das Lokal verfügt werde, wie es leider vorgekommen.» So vergingen die Jahre, und das Archiv im Saalbau genügte bald den neuen Anforderungen nicht mehr. Um die Archivarbeiten zu erleichtern und die besonders wertvollen Akten besser zu sichern, wurde an der Vorstandssitzung vom 10. Juni 1926 beschlossen, einen weiteren Aktenschrank für die Schützenstube im Saalbau anzuschaffen. An der gleichen Sitzung «ersucht der Stadtrat um Wiedererwägung des Vorstandsbeschlusses vom 20. Mai 1926 und um Kenntnissgabe der Bedingungen, unter denen die Abtretung der Schützenstube im Saalbau [an die Stadt] erfolgen könnte. Nach einläßlicher Beratung wird beschlossen, an der früheren Schlußnahme festzuhalten und auf das Benützungsrecht nicht zu verzichten.»²

Schützenstube(n)

Die wohl erste Erwähnung einer Schützenstube findet sich im Aarauer Spitalrodel (1521). Auf dem Stadtprospekt von H. U. Fisch von 1612 ist das Schützenhaus mit der Stube im «obertheil» auf der

* Archivar 1957–1961
Verfasser der *Geschichte der Schützengesellschaft Aarau* (erscheint im Frühling 1992)



¹ Kolorierter Entwurf von Ernst Hüsey für die Schützenstube oder, besser, den Schützensaal im «Wildenmann». Leider haben sich keine Fotografien der kurzlebigen Stube erhalten, die schon 1918, bei der Zweckänderung des Hauses, weichen mußte. Damit ist ein Wirtshaus eingegangen, dessen Existenz spätestens Mitte des 15. Jahrhunderts belegt ist. Der Großbrand von 1887 hat allerdings einen völligen Neubau zur Folge gehabt.

Aareinsel gut ersichtlich. Machen wir nun einen Sprung ins 20. Jahrhundert: Vor 1910 wurde im Hotel zum Wildenmann an der Vorderen Vorstadt eine Schützenstube eingerichtet. Wir hören davon im Protokoll der Vorstandssitzung vom 1. April 1910: «In der heutigen Sitzung beschloß der Vorstand, um das von der Lokalkommission so hübsch ausgestattete Schützenheim noch weiter auszustücken, mit der Bitte an den Stadtrat zu gelangen um Überlassung von in seinem Besitze befindlichen Waffen. Dem Gesuche wurde entsprochen & sei das Entgegenkommen der städt. Behörde hier bestens verdankt.» Vom Januar 1911 liegt ein Plan für diese Schützenstube im Maßstab 1:20 von Architekt F. Schnetz im Archiv Bürgerstübli. Ein anderes «Projekt für eine Schützenstube, Ernst Hüsey, Arch.» ist undatiert³. Bislang unklar ist, welcher der beiden Entwürfe ausgeführt worden ist, denn es haben sich keine Fotografien erhalten. Dank reichlicher, ungenannter Spenden vermochte die Schützengesellschaft im Jahre 1917 die Waffensammlung von Stadtrat Hermann Rüetschi-Boll zu erwerben. Es liegt ein vollständiges Inventar davon bei den Akten im Bürgerstübli. Auf ihr Gesuch hin übergab auch die Stadt die wenigen Waffen, die noch in ihrem Besitz waren, in die Obhut der Schützengesellschaft. Etliche davon sind unterdessen im Stadtmuseum Schlößli untergebracht, andere im «Schützen».

Das Archiv im Bürgerstübli

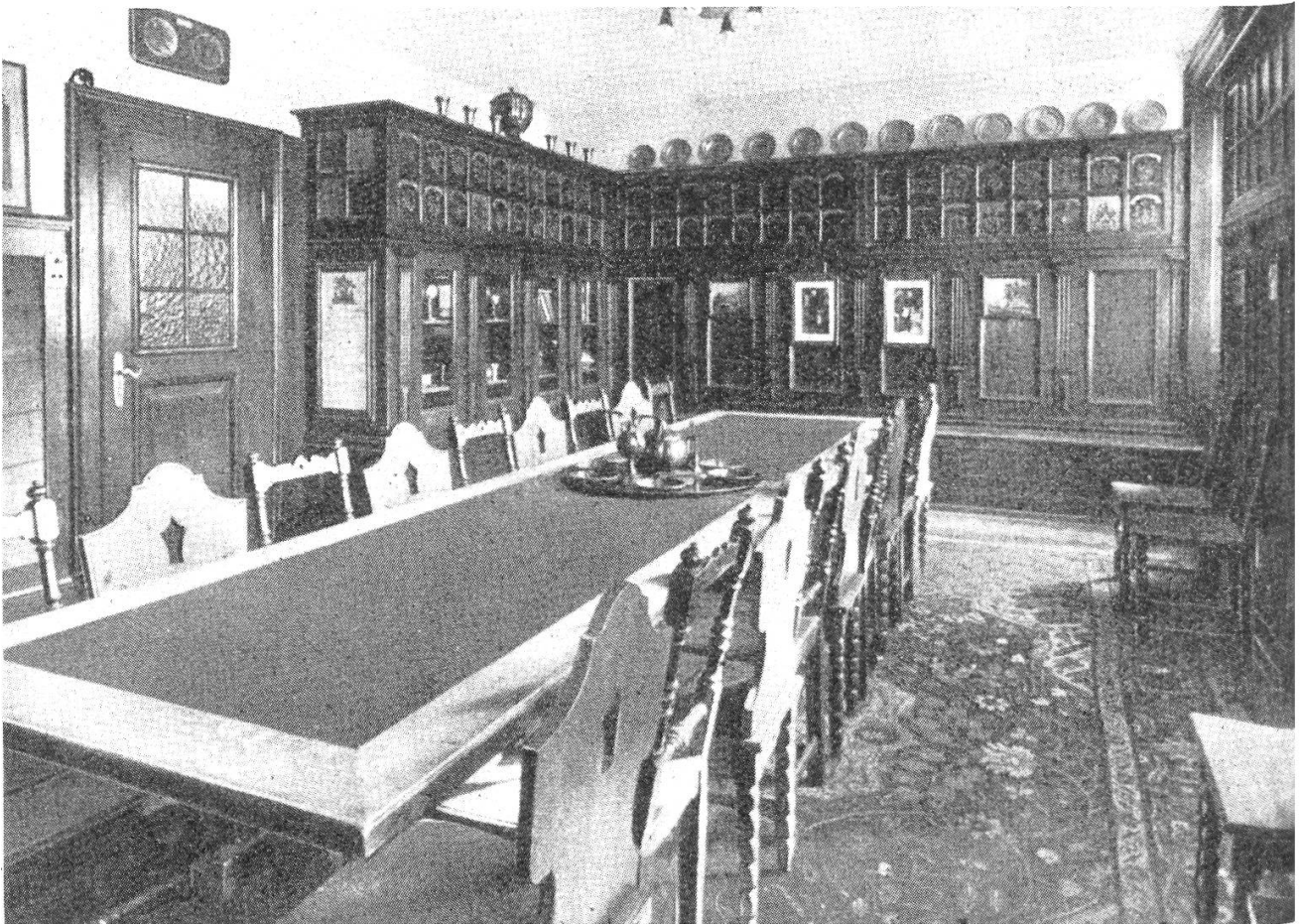
Im Jahresbericht 1927 stellte der damalige Archivar, Ehrenmitglied Dr. Carl Fehlmann, fest⁴: «Durch die Einführung unseres Vereinsorganes, *D'r Arauerschütz*, ist es möglich geworden, interessante Dokumente aus der Geschichte unserer Gesellschaft, sowie des Schießwesens überhaupt, zu veröffentlichen⁵. Aber noch immer ist eine wichtige Frage nicht endgültig geregelt. Es betrifft dies die Dislozierung des Archivs aus der Schützenstube im Saalbau in ein anderes uns von der Stadt zur Verfügung zu stellendes Lokal. Gegenwärtig [Januar 1926] sind nun Verhandlungen im Gange, die eine allseitig befriedigende Lösung versprechen, und darüber wollen wir uns einstweilen freuen.»

Wappen

Am Montag, dem 17. Mai 1929, konnte das inzwischen fertiggestellte Archiv Bürgerstübli vom Vorstände der Schützengesellschaft offiziell übernommen werden⁵. Vier Jahre darnach, am 5. Dezember 1933, erhielten drei verdiente Mitglieder die höchste Ehre, welche die Schützengesellschaft Aarau vergeben kann, nämlich die «Verewigung» ihres *Familienwappens*. Es waren dies Dr. G. Keller, Ständerat; Jakob Zellweger, gewesener Oberschützenmeister, und Ernst Heiniger, Turnlehrer und Ehrenpräsident.

Früher erhielten die abtretenden Schützenmeister solche Wappentafeln. Diese Sitte dürfte am Ende des 17. Jahrhunderts aufgekommen sein. Die drei ältesten Tafeln datieren aus den Jahren 1691, 1695 und 1698. Dann kam eine Serie von etwa 14 Stück im Jahre 1713, und zwar deshalb, weil im Jahre 1710 das Schützenhaus im Schachen abbrannte und die Tafeln gesamthaft erneuert werden mußten. Das noch bestehende Reglement für die «Führung eines Familienwappens im Bür-

gerstübli» stammt aus dem Jahre 1932. Eine weitere Einweihung von Familienwappen fand am 14. Dezember 1956 statt. Die Geehrten waren damals: Alfred Rubli, Fritz Iseli sen., und Dr. Carl Fehlmann, der Initiant des Archivs im Bürgerstübli. Die bisher letzte Feier mit Anbringung von Familienwappen wurde am 2. April 1982 durchgeführt. Dabei wurden für ihren langjährigen Einsatz für alle Belange der Schützengesellschaft geehrt: Alfred Hasler, Fritz Lüscher und Eugen Meyer.



Renovation von 1959

Im Laufe dieses Jahres ging eine kleine Kommission daran, die Wappenscheiben, Waffen, Becher und Stiche mit Aargauer Milizen in der Schützenstube des Café Bank zu sichten. Andererseits übergab der Vorstand den sogenannten «Rüstungsmann», eine vollständige Ritterrüstung, die im Vorraum des Bürgerstübli stand, «leihweise» der Sammlung Alt Aarau. Für den Umbau des erwähnten Vorraumes entwarf Architekt und Ehrenmitglied Robert Frei die Pläne. Auf Gesuch hin bewilligte der Gemeinderat Aarau am 31. Juli 1959 «für die vorgesehenen baulichen Verbesserungen einen Pauschalbetrag von Fr. 2000.–.» Die Abrechnung ergab dank zahlreicher Spenden einen Saldo zugunsten der Schützengesellschaft Aarau im Betrage von Fr. 1793.–. Mit einer schlichten Feier fand die Einweihung am 3. Dezember 1959 statt.

Bürgerstübli und Torhaus

Das Torhaus wurde kurze Zeit nach dem Obertorturm, der im 12. oder anfangs des 13. Jahrhunderts errichtet wurde, gebaut. Auf dem Stadtprospekt des H. U. Fisch von 1612 hatte die ganze Anlage (Turm und Torhaus) schon die gleiche Gestalt wie bis vor der Torerweiterung im Jahre 1928. Anstelle der Fenster waren Schießscharten

und über dem Mittelfenster ein kleiner Gußerker, wo die Verteidiger den Belagern heißes Pech verabfolgen konnten. Damals diente das Bürgerstübli zu Verteidigungszwecken. Eine Laube (Rest ist heute noch im Estrich sichtbar) verband nordwärts den Turm der Ringmauer entlang mit dem Pulverturm am Fuße des Ziegelrains. Über den Graben führte eine Zugbrücke, daneben floß der Stadtbach.

Mit ziemlicher Sicherheit diente das Bürgerstübli als Wachtlokal der Bürgerwache. Für alle Bürger und Hintersäßen war der Dienst bis 1699 obligatorisch. Wer keine Nachtwachen leisten wollte, durfte aber üblicherweise einen Ersatzknecht dingsen. Seit 1700 hüteten acht vollamtliche Wächter – natürlich ehemalige Söldner – die Stadt.

Nach dem Auffüllen des Grabens diente das Torstübli zu Wohnzwecken. Beim Umbau 1928 wurde es instand gestellt und 1929 von der Stadt der Schützengesellschaft Aarau «zur dauernden und unentgeltlichen Benützung» überlassen. Zur Einweihung stifteten die Schützenfrauen einen Teppich. Das Bürgerstübli kennt keine Polizeistunde, was allfällige Gäste in froher Runde durchaus schätzen!

Das *Archiv Bürgerstübli* birgt alte Dokumente der Gesellschaft, wovon die «Einladung Schützenmeister und gemeinen Büchschützen zu Arow» vom 16. Juli 1533 das älteste ist. Es handelt sich um eine Aufforderung an die Aarau Schützen, an



einem Gesellenschießen in Bern teilzunehmen. Ein weiteres wichtiges Dokument stellt die schöne Abschrift eines Verzeichnisses der Teilnehmer am Gesellenschießen von 1596 in Aarau dar.

Am Jahresbott – heute Generalversammlung – wurde vom Herrn Schützenmeister als Gutsverwalter die Rechnung abgelegt. Vom jeweiligen Überschuß kaufte man Silbergeschirr, das mit dem Wappen des amtierenden Oberschützenmeisters verziert wurde. Die sogenannte «Büchs», die das Bußgeld sammelte, wurde am Frühjahrsbott geöffnet. Sie wird zum ersten Mal im Jahre 1634 erwähnt. Die jetzt noch vorhandene «neue» Büchs trägt den Namenszug Samuel Fisch, Schützenmeister, und ist angeschrieben: «Büchse des 18. Jahrhunderts». Samuel Fisch war zum erstenmal im Jahre 1800 und dann wieder 1805/06 Schützenmeister⁷.

Zur Aufbewahrung von Wertschriften und wichtigen Aktenstücken wurde die «Lade» angeschafft. Wir vernahmen zum erstenmal davon im Jahre 1679. Es handelt sich um eine kleine Truhe, um ein schön gearbeitetes Schmuckstück aus Holz mit Einlagen. Die Lade wird heute noch mit wohl berechtigtem Stolz den Interessenten des Bürgerstüblis gezeigt!



Anmerkungen

¹ Vgl. *D'r Arauerschütz*, 2. Jahrgang 1926, Nr. 6 (Juni), S. 6: «Im Jahre 1889 hat die Schützengesellschaft Aarau an die Kosten der Erstellung des Saalbaues einen Betrag von Fr. 6000.– bezahlt und dadurch dauerndes Eigentumsrecht an der «Schützenstube» erworben.» Man beachte: einmal mehr die Doppelbezeichnung Archiv und Schützenstube für das gleiche Lokal!

² *D'r Arauerschütz*, Nr. 7 (1926), S. 6.

³ Siehe Abb. 1.

⁴ *D'r Arauerschütz*, 4. Jahrgang (1928), Nr. 1, S. 18/19.

⁵ Es ist hier festzuhalten, daß der erste Archivar der

Schützengesellschaft Aarau, *Heinrich Schiesser*, anfangs der zwanziger Jahre erstmalig Notizen aus alten Schriften abgeschrieben hat, eine Zusammenstellung «wichtiger Daten aus der Geschichte der Gesellschaft von 1446 bis 1915» gemacht und so begonnen hat, Unterlagen für eine Chronik der Schützengesellschaft Aarau zu sammeln. Es sollten nochmals etwa 70 Jahre vergehen, bis zum Jubiläumsjahr 1992 eine solche endlich vorliegen wird!

⁶ Vgl. *D'r Arauerschütz*, 5. Jahrgang (1929), Septembernummer, S. 1–16.

⁷ Hauptquelle: Dr. Walther Merz.